

# Paibacher Zeitung.



Nr. 245.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-60. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzl. fl. 16, halbj. 7-60.

Donnerstag, 27. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 4 fr., bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1881.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Johann Nepomuk Grafen Cziráky die k. k. Rämmerwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Kreisgerichtspräsidenten in Pension Franz Kaver Schoen als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädicate „Buzawa“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Oktober d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes beleideten Ministerialsecretär im Finanzministerium Franz Freiherrn von Riesel in Anerkennung seiner langen und vorzüglichen Dienstleistung tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Oktober d. J. dem pensionierten Director der Finanz-Landeskasse in Innsbruck, Franz Hammer, in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Kundmachung.

Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank hat in der Sitzung vom 6. Oktober d. J. für die Umwechslung unbrauchbarer und die Theilvergütung beschädigter Banknoten à fl. 100 vom Jahre 1880 nachfolgende Bestimmungen beschlossen, welche hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht werden.  
Wien, 20. Oktober 1881.

### Österreichisch-ungarische Bank.

A. Moser,  
Gouverneur.

Leonhardt,  
Generalsecretär.

### Bestimmungen

für die Umwechslung unbrauchbarer und die Theilvergütung beschädigter Banknoten à fl. 100 vom Jahre 1880.  
Das zufolge Kundmachung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank ddo. Wien, 4. August 1881, in der „Wiener Zeitung“ vom 6. August 1881 Nr. 179 und im „Budapesti Közlöny“ gleichen Datums Nr. 178 kundgemachte „Normale für die Umwechslung unbrauchbarer und die Theilvergütung beschädigter Banknoten à fl. 10 vom Jahre 1880“ hat auch bei der Umwechslung unbrauchbarer und der Theilvergütung beschädigter Banknoten

à fl. 100 vom Jahre 1880, rücksichtlich der §§ 4, 6, 7 und 8 mit nachstehenden, durch den Druck hervorgehobenen Abänderungen Anwendung zu finden.

Zu § 4. Werden unbrauchbare, jedoch unzweifelhaft echte Banknoten à fl. 100 vom Jahre 1880, aus deren Beschaffenheit selbst sich ergibt, dass dieselben mit Absicht einer Veränderung unterzogen und hiedurch für den allgemeinen Verkehr in der österreichisch-ungarischen Monarchie unbrauchbar gemacht wurden, daher insbesondere mit fremden Zusätzen versehene, überschriebene, überdruckte, übermalte, stampiglierte, mit Schriftzeichen perforierte oder sonst in ihrer äußeren Form irgendwie abgeänderte Banknoten den Bankanstalten in Zahlung gegeben oder zur Verwechslung überbracht, so hat der Ueberbringer als Ersatz für die Fabrications- und Manipulationskosten zehn Kreuzer per Stück zu entrichten.

Zu § 6. Zum Behufe der Bemessung der Vergütung für beschädigte Banknoten à fl. 100 wird das Format der Banknoten durch Auflegen von Regeln in 100 gleiche, viereckige Felder getheilt, welche je eine Breite von 15<sup>te</sup> Millimeter und eine Höhe von 10<sup>te</sup> Millimeter haben.

Zu § 7. Jedes Feld, dessen Raum durch die unter das Netz gelegte Banknote à fl. 100 nicht wenigstens bis zur Hälfte ausgefüllt wird, ist mit einem Gulden zu berechnen, welcher von dem ganzen Nominalbetrage der Note in Abzug zu bringen ist. Fehlende Theile, welche an den Berührungspunkten von zwei oder mehreren Feldern liegen, sind nicht mit den für die einzelnen Felder entfallenden Theilbeträgen zu veranschlagen, sondern mit jenem Betrage in Abzug zu bringen, welcher den fehlenden Theilen zusammengekommen entspricht.

Zu § 8. Bei Banknoten à fl. 100, aus welchen Streifen herausgeschnitten oder welche aus zwei oder mehreren Streifen zusammengesetzt sind, wird für jedes Feld, dessen Raum durch die Banknote nicht vollständig ausgefüllt wird, der Betrag von einem Gulden, daher im ganzen wenigstens der Betrag von fl. 10 in Abzug gebracht.

## Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Presgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 244 der Zeitschrift „Wiener Finanz- und Handelsblatt“ unter der Aufschrift „Wien, 17. Oktober“ enthaltenen Aufsatze in der Stelle von „Es ist sonach ersichtlich“ bis zum Schlusse das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht Wien als Presgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 20 des „Wiener Journal“ ddo. 15. Oktober 1881 unter der Aufschrift „Ein Gefälligkeits-Process in Graz“ enthaltenen Aufsatze das Vergehen im Sinne des Art. VIII des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 8/1863, begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben dem „Offervatore Triestino“ zufolge zur Vollendung des Schulgebäudes in Ponte auf der Insel Beglia den Betrag von 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Grazer Schutzvereine zur Rettung der verwahrlosten Jugend eine Unterstützung von je 100 fl. auf die Dauer von drei Jahren zu bewilligen geruht.

## Zur Lage.

Heute treten die Delegationen beider Reichshälften zusammen, um die in ihren Wirkungskreis fallenden gemeinsamen Angelegenheiten, insbesondere das Budget für 1882, zu erledigen. Damit tritt die parlamentarische Thätigkeit in eine neue Phase.

Ueber die nunmehr abgelassene Landtags-session im allgemeinen äußert sich die „Presse“ wie folgt: „Wenn man einen Rückblick auf die diesjährige Session der Landesvertretungen wirft, so muss man zunächst mit Befriedigung constatieren, dass dieselbe eine der ruhigsten und doch an praktischen Ergebnissen reichsten war, welche man bisher zu verzeichnen hat. Der Geist der Verfassung hat sich eben nicht nur Bahn gebrochen, sondern er hat sich auch die allgemeine Anerkennung erzwungen, und fast nirgends äußerte sich mehr das Bestreben, den Kreis der verfassungsmäßigen Kompetenz zu überschreiten oder zu verletzen. In den ihnen von den Gesetzen gegebenen Schranken konnten aber die Landtage eine um so ersprießlichere Thätigkeit entfalten, als keine nationalen Gegensätze und politischen Differenzen das Zusammenwirken der Parteien störten. Wohl blickte es manchmal hier und dort auf und wurde die allgemeine politische Situation gestreift, die Wünsche und Beschwerden, Ziele und Bestrebungen der Einzelnen wie der Parteien zum Ausdruck gebracht, aber das rhetorische Gewitter verzog sich eben so rasch, wie es aufgetaucht war. Wir glauben deshalb, der Befriedigung darüber Raum geben zu können, dass seitens der Parteien, so nahe auch manchmal die Versuchung lag und die Versuchung standen, nichts geschehen ist, was nicht dem Gesetze und der Verfassung entsprochen und die Bedeutung der Landtage auf Kosten derjenigen des Reichsparlamentes aufgebauscht hätte.“

## Vom Ausland.

Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, in bestem Wohlsein von Baden-Baden wieder nach Berlin zurückgekehrt. — Dort wie in Deutschland überhaupt ist in diesem Augenblicke alles Interesse von den Wahlen in Anspruch genommen. Die Blätter sind mit Berichten über Wahlversammlungen und Wahlreden angefüllt. Es lassen sich indessen über den zu erwartenden Ausfall

## Revue.

### F. Rückerts poetische Werke.

(Neue billige Ausgabe.)

Aus der reichen Fülle der jüngst erschienenen und im Erscheinen begriffenen Werke der deutschen Literatur, welche uns vorliegen, heben wir für heute die gewiss allseitig freudig begrüßte neue billige Ausgabe von Friedrich Rückerts gesammelten poetischen Werken hervor, die in J. V. Sauerländers Verlage, Frankfurt a. M., in 40 Lieferungen à 60 Bogen, ausgegeben wird.

Die Eintheilung der einzelnen Werke ist, wie der Prospect verspricht, folgendermaßen getroffen: Erste Abtheilung: Lyrische Gedichte. Band I und II. Erstes Buch: Vaterland. 1. Geharnischte Sonette. 2. Zeitgedichte. 1814, 1815. 3. Zeitgedichte. 1816, 1817. 4. Kriegerische Spott- und Ehrenlieder. 5. Nach den Freiheitsjahren. Zweites Buch: Amaryllis. Agnes. Drittes Buch: Liebesfrühling. Viertes Buch: Haus und Jahr. 1. Eigener Herb. Aus den Kindertodtenliedern. 2. Fest- und Trauerklänge. 3. Des Dorfamtmanns Sohnes Kinderjahre. 4. Venz. 5. Sommer. 6. Herbst. 7. Winter. — Zweite Abtheilung: Erzählungen. Band III und IV. Erster Theil: 1. Heimat. 2. Winterträume. 3. Brahmanische Erzählungen. Zweiter Theil: Morgenländische Sagen und Geschichten. — Dritte Abtheilung: Wanderung. Band V und IV. Erster Theil: 1. Italienische Gedichte. 2. Lieder und Sprüche der Winne-

sänger. 3. Ghafelen. 4. Dostliche Rosen. Zweiter Theil: 5. Erbauliches und Beschauliches aus dem Morgenlande. 6. Schi-king. Chinesisches Liederbuch. — Vierte Abtheilung: Pantheon. Band VII. 1. Kritik. 2. Selbstschau. 3. Kirchenjahr. 4. Mikroskopmus 5. Zahme Kenien. — Fünfte Abtheilung: Band VIII. Weisheit des Brahmanen. Ein Behergedicht. — Sechste Abtheilung: Dramatische Gedichte. Band IX und X. I. Band: 1. Saul und David. 2. Herodes der Große. II. Band: 3. Kaiser Heinrich IV. 4. Christophero Colombo. — Siebente Abtheilung: Epische Gedichte. Band XI und XII. I. Band: 1. Leben Jesu. Evangelien-Harmonie in ungehinderter Rede. 2. Die Verwandlungen des Abu Saïd, oder die Makamen des Hariri. II. Band: 3. Mal und Damajanti. Eine indische Geschichte. 4. Kostem und Suhrab. 5. Hidimba. 6. Sawiri. 7. Räthselmann. 8. Der Blinde. 9. Herr Malagis. 10. Kind Horn. Eine altenglische Erzählung. 11. Rodach. Ein Denkmal der Gastfreundschaft. — Anhang: Nachrichten von Rückerts Leben.

Friedrich Rückerts Jugend fällt noch in die Periode der klassischen Literatur, während sein Lebensalter tief in die Epigonenzeit hineinreicht. Beinahe sechs Decennien einer sich stets gleichbleibenden Productivität verleihen der ganzen Erscheinung ein außergewöhnliches Gepräge. Was aber insbesondere unserem Dichter eine Stelle unter den Heroen aller Zeiten anweist, das sind zwei von ihm vertretene Richtungen. — Einmal der ihm angeborene Instinct für den Genius der verschiedenen Sprachen, der sich in seinem Buche „Wanderung“ offenbart. Es ist die Er-

schließung einer Weltliteratur. — Zum andern aber ist es die durch Rückert recht eigentlich begründete lyrisch-didaktische Poesie. Ausgehend von der naiven, in Liebesfrühling, Vaterland, Haus und Jahr vertretenen Richtung zeigt sich überall klar und bewusst das Streben nach jener höheren Gattung, welcher sich der Dichter schon in der Erzählung zuwendet, die er in der Wanderung vorzugsweise pflegt und im Pantheon, namentlich aber in der Weisheit des Brahmanen, zur vollen Geltung bringt. Hier gelingt es ihm, ohne Beihilfe des Pathos einen hohen, poetischen Effect hervorzubringen und damit jenes Problem zu lösen, welches Schiller in seinem Briefwechsel als „das höchste, aber auch das schwierigste“ bezeichnet.

Legt man diesen Maßstab der Beurtheilung an den Dichter, so begreift man leichter, wie sein ganzer Wert unerkannt bleiben mußte, so lange nicht seine Poesie nach sämtlichen Richtungen hin abgeschlossen und den ursprünglichen Intentionen gemäß gesichtet, zur Anschauung gelangen konnte.

Schon ein oberflächlicher Blick auf das Inhaltsverzeichnis wird genügen, um die innere Ordnung und Einrichtung, den die einzelnen Abtheilungen verbindenden Faden, den nothwendigen Anchluss und die organische Zusammengehörigkeit wahrzunehmen. Das großartige Bild dessen, was sich aus den tausend und tausend einzelnen Bruchsteinen aufbaut, wird um nichts verkümmert, wenn man auch die Schlingpflanzen auf dem Gefsimen und selbst das Unkraut nicht weglegen wollte, welches sich in die Fugen zwischen den einzel-

der Wahlen nur Vermuthungen anstellen, da in vielen Bezirken einander drei bis vier Candidaten gegenüberstehen und voraussichtlich zahlreiche engere Wahlen erforderlich sein werden.

In der h a i r i s c h e n A b g e o r d n e t e n K a m m e r haben die drei Fractionen der Rechten Anträge auf die Aufhebung der Zwangsconcubine, auf die Bestrafung des Concubinales, dann auf die Aufhebung der Simultanschulen eingebracht. Der letztere Antrag berührt die h a i r i s c h e G e s e z g e b u n g allein und wird auf das schon im westfälischen Frieden, dann in der Verfassung gewährleistete Recht der Confectionen gestützt; die beiden anderen Anträge sind Bittgesuche an den König, die h a i r i s c h e n Bevollmächtigten beim Bundesrathe anzuweisen, nach Kräften dahin zu wirken, daß das Reichsgesetz vom 5. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und der Eheschließung wieder aufgehoben und die Ehegesetze auf die kirchlichen Grundsätze der Confectionen zurückgeführt sowie daß durch ein Reichsgesetz das Concubinat mit Strafe bedroht werde. Gegen das Civilehegesetz macht sich auch in Preußen in der jetzigen Wahlbewegung eine starke conservative Strömung geltend, während die liberalen Fractionen ebenso entschieden auf dessen Beibehaltung dringen.

Der französische Ministerrath, welcher am vorigen Samstag abgehalten wurde, beschäftigte sich, wie der „Siècle“ angibt, auch mit den Maßregeln, die zu ergreifen waren, um am folgenden Tage die öffentliche Ruhe und Ordnung gegen die angekündigten Demonstrationen und Straßenaufzüge der Anarchisten zu schützen. Es bedurfte zum Glück keiner Machtenfaltung und Gewaltanwendung dazu, eine nachdrückliche Verwarnung in der „Agence Havas“ hatte genügt, die Anarchisten im Circus Fernando zurück- und von einem Massenaufzuge vor das Palais des Präsidenten der Republik abzuhalten. In dem genannten Circus gieng es allerdings wieder so lärmend als möglich zu; die Minister und Herr Gambetta wurden mit Verdächtigungen, Schmähungen und Anklagen wegen der tunesischen Expedition überschüttet, und schließlich wurde beschlossen, deren Vernehmung in den Anklagestand von der Kammer zu fordern.

Daß es um keinen Augenblick zu früh ist, dem anarchischen Treiben gegenüber den festen Entschluß der Regierung zu zeigen, wird auch vom „Journal des Débats“ ausgeführt, das sich bisher mit der Bespöttelung desselben begnügte. „Es scheint — sagt das Blatt — daß die Leiter unserer Geschichte, die Einsichtigen, nicht immer so, wie es nöthig wäre, den Forderungen und dem Drängen der Narren zu widerstehen wissen. Jeden Augenblick wird die Thorheit von gestern als die Weisheit von heute verkündet; bald entlehnt man unter dem Deckmantel eines öffentlichen Interesses, bald unter dem wichtigsten Vorwande den Intransigenten einen, zwei, drei Artikel ihres Programms, und ist dann erstaunt, wenn die Intransigenten, durch den ersten Erfolg gereizt, die Annahme ihres ganzen Programms fordern und daran denken, dieselbe durch ungesetzliche Kundgebungen zu erzwingen. Die Ordnung auf der Straße ist bisher aufrecht erhalten worden und wird es, wir sind dessen sicher, auch fernerhin bleiben; die Ordnung der Geister wird erst wiederhergestellt sein, wenn die Einsichtigen definitiv mit den Thoren gebrochen haben. Man behauptet, daß die Zahl der letzteren unendlich sei; das ist nicht wahr in der Politik. Sie sind nur eine winzige Minorität, die aber zweimal mehr Lärm macht als die

nen Quadern eingemistet hat; denn oft dient das Unscheinbarste einem höheren Zwecke, bald zu erklären, bald zu verbinden; und es erhebt sich zu einer gewissen Bedeutung, sobald es nur an der rechten Seite sich befindet. Da ist nichts überflüssig mehr und das Kleinste wird, um mit des Dichters eigenen Worten zu reden, ein Großes Allgemeinstes:

Ein Teppich scheint mir mein Leben,  
Und immer sticht ein meine Hand,  
An welcher Stell' ich auch mag wehen,  
Am obern oder untern Rand;  
Zulezt, wo so viel Kleinste  
Sich still verband, entstand  
Ein großes Allgemeinstes.“

In diesem Sinne war es die vornehmste Aufgabe der Veranstalter der Gesamtausgabe, unter der von der Pietät gebotenen Berücksichtigung der ureigensten Intentionen des Dichters, den so unvergleichlich reichen Biederquell nach einem geordneten Plane zu fassen und dafür zu sorgen, daß bei dem übersprudelnden Elemente niemals die bestimmt vorgezeichnete Idee seiner inneren Gliederung verlorengehe. Zu diesem Behufe konnte unmöglich die chronologische Ordnung, wie sie sonst wohl bei der Herausgabe von Dichtern gebräuchlich ist, beibehalten werden. Allein die in allen Theilen neue Anordnung wird nicht wenig dazu beitragen, einen Geistesfürsten dem Verständnis näher zu bringen, und in seinen klaren, festen Zügen eine zu tiefer Einwirkung auf die Entwicklung des Menschengesistes angelegte Natur erkennen zu lassen.

Das uns vorliegende erste Heft präsentiert sich in schönster Ausstattung.

Majorität, läßt man sie ins Blaue hinein agitieren und macht man ihr das geringste Zugeständnis, dann wird es ganz vergeblich, ihr Furcht vor den Gendarmen einflößen zu wollen.“ — Die Zeitgemäßheit dieser Mahnung wird eben heute illustriert durch den eingestandenem Attentatsplan eines halbverrückten Radicals wider Gambetta, wie das feste Auftreten der Regierung eine erste Frucht in der allerdings mit neuen Schmähungen gepaarten Abmahnung der berühmten Communardin Louise Michel von einem Massenaufzuge vor dem Elysée gezeitigt hat.

Aus Paris, 25. Oktober, wird gemeldet: Die 5. und 6. Brigade haben sich am 23. Oktober bei Fom-el-Kaouba vereinigt. Die Brigade Philebert verbleibt in Fom-el-Kaouba; ein Theil derselben wird die Stellung besetzt halten, während der andere Theil gegen den Tribuz Duledarsa operieren wird, um ihn an der Wiedervereinigung mit den Insurgenten zu verhindern; der übrige Theil der Truppen unter dem Befehle der Generale Sausier, Rogerot und Sabatier ist am 23. d. in der Richtung gegen Kairuan abmarschirt. Die Cavallerie steht unter dem Befehle St. Jeans. Oberst Condé befehligt die Artillerie, während die tunesischen Goums unter dem Befehle Allegros stehen. General Sausier nimmt für acht Tage Lebensmittel mit sich. Während der drei ersten Etappen erhält die Mannschaft täglich zwei Liter und die Pferde täglich fünf Liter Wasser. Man glaubt allgemein, daß die Insurgenten keinen ernstlichen Widerstand leisten werden.

Die Chefs der irischen Landliga haben sofort die Bedeutung des Schlags erkannt, der ihrer Sache durch das Schreiben des Erzbischofs von Cashel, Msgr. Crokes, versetzt wurde. Infolge dessen hat sich der Schatzmeister der Liga, Patric Egan, bereit, von Paris aus an die Redaction von „Freemans Journal“ eine lange Depesche zu schicken, in welcher die Rathschläge des irischen Kirchenfürsten zurückgewiesen werden. Die Wirkung des erwähnten Schreibens ist eine umso empfindlichere, als man bisher der Ansicht war, Msgr. Crokes sei den Forderungen der Liga sympathisch gesinnt, und als niemand sich darüber täuscht, daß in dem Augenblicke, da der katholische Clerus die auf Versöhnung gerichteten Bestrebungen ernstlich unterstützt, eine nahezu vollständige Desorganisation des Widerstandes die nothwendige Folge davon sein muß. Bei diesem Anlasse mag daran erinnert werden, daß vor ungefähr einem Jahre Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. beim Empfange irländischer Pilger dieselben davor warnte, sich in ihrem Kampfe wegen Verbesserung ihrer traurigen Lage zu revolutionären Acten oder zum Ungehorsam gegen die Gesetze ihres Landes hinreißen zu lassen. Von diesem Augenblicke an konnte man constatieren, daß der katholische Clerus und namentlich die irländischen Prälaten sich jeder öffentlichen Billigung der Kundgebungen der Landliga entschieden mit der Landliga gebrochen, und dies ist eine Thatsache, welche für die Pacification Irlands von wesentlichem Einflusse sein kann.

Die spanische Regierung macht Ernst mit den in der Thronrede angekündigten Vorlagen über die Convertierung der Staatsschuld. Madrider Telegramme geben ziemlich ausführlich darüber Bericht. Auch in der Zollgesetzgebung stehen durchgreifende Veränderungen bevor, die ebenfalls schon in der Thronrede angedeutet wurden. Die spanische Staatsschuld belief sich am 30. Juni 1879 in ihren verschiedenen Kategorien auf 12,916 Millionen Pesetas mit einer Zinszahlung von 109 Millionen.

### Aus Petersburg

schreibt man der „Wiener Abendpost“ unterm 20sten Oktober: Die seit Wochen erwartete Entlassung des Präsidenten des Ministercomités, Grafen Walujew, gibt zu mancherlei Commentaren Anlaß. Der Graf hat eine glänzende Carrière hinter sich. Am 17./29sten April 1831 in den Dienst getreten, feierte er heuer sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Als Civilgouverneur von Kurland erhielt er im Jahre 1850 den Kammerherrnschlüssel und wurde 1859 zum Staatssecretär ernannt. Dann wurde ihm 1861 das Ministerium des Innern anvertraut, welches er sechs Jahre lang mit Klugheit verwaltete. Als er 1868 seine Entlassung erhielt, zeichnete ihn der Kaiser durch Verleihung der Brillantinsignien des Alexander-Ordens aus und ernannte ihn zum Mitgliede des Reichsrathes. Die Discout-Gesellschaft wählte darauf den Grafen Walujew zu ihrem Präsidenten, eine Würde, die derselbe aufgab, als ihm im Jahre 1872 das Domänenministerium übergeben wurde. Als Domänenminister hatte Walujew das Unglück, von Leuten umgeben zu sein, welche seine Güte und sein Vertrauen mißbrauchten. Damals wurde Walujew durch falsche Vorspiegelungen vermocht, das Kirgisen-Land in den Gouvernements Drenburg und Ufa als Kronland anzusehen und zuzugeben, daß große Strecken desselben an gewisse Personen theils verschenkt, theils um sehr geringe, allmählich abzunehmende Summen verkauft wurden. Die Revision des Senators Kowalewsky stellte heraus, daß die Kirgisen hiedurch arg benachtheiligt

waren, und trat nun die Nothwendigkeit ein, denselben ihr Eigenthum zurückzuerstatten. Inzwischen war Walujew 1877 mit dem Andreas-Orden decorirt worden; er wurde 1879 zum Präsidenten des Ministercomités und der Bittschriftencommission ernannt, worauf er 1880 den Grafentitel erhielt. Er ist einer der gebildetsten Staatsmänner, der sechs Sprachen mit Gelehrtheit spricht. Vorläufig bleibt Graf Walujew Mitglied des Reichsrathes und Staatssecretär. Gegen ihn persönlich ist keine Untersuchung eingeleitet worden. Die unter dem Vorsitze des Fürsten Sergei Urussow eingesetzte Commission hat bloß die Angelegenheit der Kirgisen-Ländereien zu untersuchen.

Herr v. Reuters, welchem der Vorsitz im Ministercomité übertragen ist, leidet an einer unheilbaren Krankheit und konnte nur durch die Vorstellungen des Grafen Ignatiow bewogen werden, dem ihm anvertrauten, so wichtigen Ehrenposten anzutreten.

Seit kurzem tagt im Winterpalais eine besondere Commission für die Reform der Militärverwaltung unter dem Vorsitze des Generaladjutanten Grafen Kozebue. Zu den 25 Mitgliedern der Commission gehören Großfürst Wladimir, Graf Tolstoleben, die Generaladjutanten Radeksky, Kostenda, Drenstelen, Albedinsky, Wannowsky, Stobelew, Graf Schumalow, Odruschew, Fürst Imeretinsky, Graf Boronhow-Daschkow, Dragomirov u. s. w. Geschäftsführer ist Generalmajor Pfeifer. Außerdem nehmen an den Berathungen die beiden Feldmarschälle Großfürsten Michael und Nikolaus theil. Die Sitzungen finden in dem sogenannten gothischen Saale des Palais neben den Räumen des Kaisers Nikolaus I. statt. Es liegt unter anderem das Project vor, das Ressort des Kriegsministers zu theilen und neben demselben noch zwei Functionäre zu ernennen, welche ebenfalls directen Vortrag beim Kaiser haben sollen, nämlich den Chef des Generalstabes für alle gelehrten und strategischen Fragen und den Chef des Militärcabinetes, welcher mit der Leitung des Hauptquartiers und mit der Beförderung der Officiere zu höheren Posten beauftragt sein würde. Insbesondere soll auch das Verproviantierungssystem zur Berathung kommen. Mit den bisherigen Lieferanten, welche sich im letzten Kriege in so gewissenloser Weise bereicherten, während viele tausende Soldaten und eben so viel Pferde vor Hunger umkamen, wird ein für allemal gebrochen, und sollen Lieferungsverträge nur mit den Semstwa abgeschlossen werden. — Uebrigens haben sich die Lieferanten Kahan, Horwitz und Greger zu einem gültlichen Abkommen bequemt, nach welchem sie statt 32 nur noch 8 Millionen Metallrubel zu erhalten haben.

Die Ausgabe von 100 Millionen Rubel in fünfprocentigen Bankbilletten wurde in zwei Tagen gedeckt. Zu 92 1/2 pSt. bringt diese Operation dem Schatze 92 1/2 Millionen Rubel ein, von denen 50 Millionen, dem Ufse vom 1. Jänner entsprechend, verwendet werden, um einen Theil der schwebenden Kriegsschuld zu decken, welche am 1. Jänner 1882 nur noch 350 Millionen Rubel betragen wird. Von dem Reste von 42 1/2 Millionen Rubel bleiben 35 Millionen bei dem Reichsschatze auf laufende Rechnung, und der Rest von 7 1/2 Millionen wird verwendet, um verschiedene Ausgaben zu decken.

Das Resultat der diesjährigen Ernte ist ein vorzügliches, und können die Eisenbahnverwaltungen nicht genug Waggons liefern, um das nach dem Auslande verkaufte Korn zu expedieren. Dennoch bleiben die Preise des Brotes in unserer Stadt die alten, da die Behörde es an Maßregeln fehlen läßt, um die Willkür der Aufkäufer und die Gewinnsucht der Bäcker einzudämmen. Es macht dies hier böses Blut, namentlich in den unteren Schichten.

### Tagesneuigkeiten.

— (Hof- und Personalsnachrichten.)  
Se. Majestät König Franz von Neapel ist nach Prag, Se. kön. Hoheit der Graf von Trani nach München und Se. kön. Hoheit der Herzog Robert von Parma nach Frohsdorf abgereist. — Am 20sten d. M. früh 7 1/2 Uhr hat der hochw. Herr Fürst-Erzbischof von Wien, Celestin Josef Ganglbauer, in Begleitung des hochw. Herrn Burgpfarrers, Prälaten Laurenz Mayer, und eines Dieners die Reise nach Rom angetreten. — Wie das „Prager Abendblatt“ mittheilt, ist in dem Befinden des seit einem Leitmehljahre kranken hochw. Herrn Bischofs von Leitmeritz, Dr. Frind, in jüngster Zeit eine erhebliche Besserung eingetreten. Der hochw. Herr wurde am letzten Freitag auf sein eigenes Verlangen mit den heil. Sacramenten versehen. — In dem Befinden Sr. Excellenz des Herrn Landescommandierenden G. v. C. Baron Edelsheim-Gyulai ist eine günstige Wendung eingetreten. — Die in dem Befinden Bauernfelds eingetretene Besserung hält ein.

— (Oeffentlichkeitsrecht.)  
Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat, wie die „Wiener Abendpost“ schreibt, der Privat-Mädchenschule der barmherzigen Schwestern vom heil. Carolus Borromäus in Teschen das Oeffentlichkeitsrecht verliehen.

(Elektricitäts-Ausstellung.) Bei der am 21. d. M. in Paris durch den Minister des Post- und Telegraphenwesens vorgenommenen Preisvertheilung der Elektricitäts-Ausstellung erhielten nach einer von der „Französischen Correspondenz“ mitgetheilten Liste das große Ehrendiplom: das k. k. Handelsministerium (Telegraphenverwaltung); — das Ehrendiplom: das k. und k. Reichs-Kriegsministerium und die österreichische Staatsbahngesellschaft. — Diplome für Mitarbeiterchaft: die Buschthierbräu-Prager Eisenbahn, Kohlfürst und Zetsche, Professor Mac in Prag, Professor Pfandler in Innsbruck, Dr. J. Puluj in Wien, Professor v. Waltenhofen in Prag, Antolik in Ungarn; — goldene Medaillen: Gölcher, Piette und Krizil, Otto Schäffler; — silberne Medaillen: die Administration der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, Egger, Kremenesky, Seblacek; — bronzene Medaillen: Grandfeld, Rebeced.

(Sealsfield-Denkmal.) In Znaim wurde am 23. d. M. mittags, wie die „Brünner Btg.“ schreibt, das Sealsfield-Denkmal feierlichst enthüllt. Der Comitévorstand begrüßte die Festgäste und übergab das Denkmal an die Gemeinde, in deren Namen der Bürgermeister dasselbe übernahm. Die Büste Sealsfields ist von Herrn Kalmsteiner, einem Schüler Zumbuschs, verfertigt und von Herrn Turbain in Wien gegossen.

(Erdbeben.) Aus Ugram, 23. d. M., meldet man: „Heute um 10 Uhr 11 Min. wurden die Einwohner durch ein unterirdisches Getöse erschreckt. Im nächsten Momente folgte ein heftiger Stoß, welcher drei Sekunden dauerte. Zahlreiche Häuser zeigen Sprünge, doch ist bisher kein wesentlicher Schaden constatirt. Die Erdbewegung war eine wellenförmige und erstreckte sich in der Richtung von Süden nach Norden.“

(Wölfe.) Die „Ugramer Zeitung“ vom 24. d. berichtet: „Der Gutsbesitzer Erwin Baron von Pistoritz Freitag, den 21. d. Mts., abends von Zdenčina über Kupinae durch den Wald nach Hübibitel. In Mitte des Waldes von Wölfen angefallen, rettete er sich nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes; ein alter Wolf verfolgte ihn bis zum Gasthose Hübibitel und zerfleischte beim Rückwege eine eben vom Stalle losgekommene Stute. In derselben Nacht fraßen in nächster Nähe vom Gute die Wölfe einen Zigeuner sammt Pferd total auf. Hübibitel ist 1 1/4 Stunden von Ugram entfernt.“

(Eine Familie ermordet.) Aus Barpalota wird dem „P. Ud.“ berichtet: „Am 22. d. M., abends gegen 9 Uhr, ist hier ein Raubmord verübt worden, wie er grausamer und schrecklicher kaum gedacht werden könnte. Neun Menschen sind demselben zum Opfer gefallen. Man fand den 92jährigen G. Gold, dessen verheirateten Sohn und die Adoptivtochter des letzteren, ein 19jähriges Mädchen, ermordet; die Schwiegertochter lebt zwar noch, aber in hoffnungslosem Zustande, ihre 14jährige Tochter liegt in den letzten Stufen, ihre beiden anderen Kinder von 1 1/2 und 12 Jahren und zwei Dienstmädchen sind mehr oder weniger gefährlich verwundet. Es ist unbegreiflich, wie zu einer Zeit, da noch alles auf den Weinen war, eine solch gräßliche That verübt werden konnte. Die Räuber ließen alles in der größten Unordnung zurück. Der Fall erregt althergebrachte die aufrichtigste Theilnahme, da sich die Familie Gold großer Beliebtheit erfreute. Nach den Thätern wird eifrigst gefahndet.“

(Eisenbahnunglück.) Wie telegraphisch gemeldet, ist in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. ein von Turin, Genua und Mailand nach Rom gehender Zug, in welchem sich auch die Minister Depretis und Bertini befanden, bei Sarzana unweit von Spezia entgleist und theilweise über eine Böschung hinuntergestürzt. Ein Passagier, der Generalstabshauptmann Borcone, blieb todt, 25 Passagiere wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die meisten derselben konnten ihre Reise fortsetzen, drei, der Abgeordnete Marchese Corozza, der Consul Segrè und der Ingenieur Mezzezzetti, mußten nach Sarzana gebracht werden. Nach einer Depeche sind sechs, nach einer anderen zwölf Wagen, darunter der Postwagen, über die 300 Meter lange Böschung gestürzt. Die beiden Minister, von denen Bertini seine Familie bei sich hatte, blieben unverletzt und setzten die Reise fort. Sie wurden schon in Civitavecchia von Freunden und Kollegen, die auf die telegraphische Kunde von dem Eisenbahnunglück aus Rom herbeigeeilt waren, empfangen und erzählten ihnen das Geschehene. Der Wagen, in welchem sich Depretis befand, hatte die Räder verloren und war eine Strecke weit von der Locomotive geschleift worden. Bertini befand sich in einem der über die Böschung gestürzten Wagen. Das Unglück hatte sich um 3 1/4 Uhr morgens ereignet, als der Zug mit einer Schnelligkeit von 60 Kilometer per Stunde fuhr. Die Zugkette war bei der wahrscheinlich durch einen Achsenbruch erfolgten Entgleisung abgerissen und der Zug hatte sich dadurch getheilt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

(Die Gräber der amerikanischen Präsidenten.) Wie die „Ball Mall Gazette“ schreibt, befaßt man sich in den nordamerikanischen Staaten gegenwärtig mit der Idee, ein National-Mausoleum zu bauen, welches als letzte Ruhestätte für die Präsidenten der Republik bestimmt sein soll. Bis jetzt sind dieselben in den Staaten begraben, in welchen sie

gelebt haben. Washingtons Grab ist in der Gruft von Mount-Vernon in Virginien; die beiden Adams, Vater und Sohn, ruhen in der Unitariertirche in Quincy, Massachusetts; Jefferson, Madison und Monroe sind in Virginien begraben; Jackson wurde in seinem Garten in Nashville (Tennessee), Van Buren in Kinderhook (Newyork), Harrison in Cincinnati, Tyler im Kirchhof zu Richmond, Polk in seinem Garten in Nashville, Taylor zu Frankfurt (Kentucky), Fillmore zu Buffalo (Newyork), Pierce zu Concord (New-Hampshire), Buchanan in Pennsylvanien, Lincoln in Illinois und Johnson in Tennessee begraben. Die sterbliche Hülle Garfields wurde zu Cleveland in Ohio beigelegt. Kein Präsident ist noch westlich von Mississippi oder südlich von Tennessee begraben worden.

Locales.

Krainischer Landtag.

7. Sitzung am 13. Oktober.

(Fortsetzung.)

Als 4. Punkt der Tagesordnung erscheint der Bericht des Verwaltungsausschusses über den § 7 (I. und II. Theil) des vom Landesauschusse für die Zeit vom 1. Jänner 1880 bis Juni 1881 erstatteten Rechenschaftsberichtes.

Berichterstatter Abg. Baron Taufferer. Die Anträge des Verwaltungsausschusses mit ihren bezüglichen Motivierungen lauten:

1.) Der Landesauschuss war im abgelaufenen Jahre infolge der durch die Grundsteuerregulierung geänderten Steuervorschriften der einzelnen Straßenbezirke nicht in der Lage, die angeordnete Anreparierung des Relutums der Naturalleistungen per 6000 fl. für den Bau der Ahazibergstraße auf die einzelnen verpflichteten Straßenbezirke vorzunehmen.

Da nunmehr die neue Steuervorschrift bekannt ist, mithin kein weiterer Grund vorhanden ist, die Anreparierung auf die einzelnen Straßenbezirke zu verschieben, beantragt der Verwaltungsausschuss, der h. Landtag wolle beschließen:

„Der Landesauschuss wird beauftragt, in Ausführung des Landtagsbeschlusses vom 20. April 1879 dafür Sorge zu tragen, daß der von den Bezirken Gottschee, Reifnitz und Großlaschitz zu tragende, auf die Kategorie der Naturalleistungen beim Baue der Ahazibergstraße entfallende Betrag per 6000 fl. nach Maßgabe der Steuerleistung der einzelnen Bezirke aufgetheilt und von denselben in angemessenen Raten an den Landesfond rückgezahlt werde.“

2.) Bei dem Umstande, als im abgelaufenen Jahre von den zum Baue der Ahazibergstraße von den Bezirken Gottschee, Reifnitz, Großlaschitz und Umgebung Laibach freiwillig beizusteuern übernommenen Beiträgen nur ein Beitrag seitens des Straßenbezirkes Gottschee per 500 fl. eingelaufen ist, sowie bei dem weiteren Umstande, als die Vorschriftung des ganzen Relutitionsbetrages per 1525 fl. für den Straßenbezirk Umgebung Laibach, welchem durch die Neuanlage der eine Fortsetzung der Ahazibergstraße bildenden Straßenstrecke über den Laibacher Morast von der Pflanzbüchler Berglehne bis zur Skofelza-Sonnegger Bezirksstraße eine auf nahezu 9000 fl. zu bewertende Auslage erwachsen ist, unbillig zu sein scheint, beantragt der Verwaltungsausschuss, der h. Landtag wolle beschließen:

„Der Landesauschuss wird beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß der Rückstand von den von den Bezirken Gottschee, Reifnitz und Großlaschitz freiwillig beizusteuern übernommenen Beiträgen, und zwar des Straßenbezirkes Gottschee per 500 fl., des Straßenbezirkes Reifnitz per 500 fl. und des Straßenbezirkes Großlaschitz per 500 fl., eingebracht werde, bezüglich des auf den Straßenbezirk Umgebung Laibach entfallenden Relutitionsbetrages von 1525 fl. aber in der nächsten Landtagsession motivierte Anträge zu stellen.“

3.) „Der Landesauschuss wird beauftragt, in der nächsten Session die Anträge zu stellen, in welcher Weise der aus dem Landesfonde für Rechnung der Bezirke Gottschee, Reifnitz, Großlaschitz und Umgebung Laibach vorschussweise ausgezahlte Baukostenbetrag von 19,989 fl. 89 kr. durch Vertheilung an genannte Bezirke aufzubringen sein wird, rücksichtlich ob und welche Beiträge als Subvention auf den Landesfond zu übernehmen wären.“

4.) „Der Landtag genehmigt, daß die fernere Erhaltung der Ahazibergstraße vorläufig noch weiters in der Obforge des Landesauschusses verbleibe, daß das erforderliche Deckmaterial im Licitationswege beigelegt und gleich den sich etwa ergebenden anderweitigen Erhaltungs- und der zur gänzlichen Vollendung der Straße noch erforderlichen Kosten sowie die zur Bezahlung der Straßeneinräumer erforderlichen Beiträge vorschussweise aus dem Landesfonde bestritten werden.“

5.) „Nachdem die Bezirksstraßen-Ausschüsse von Reifnitz und Laas sich nunmehr unter Aufgebung der ursprünglichen Trace über eine neue Trace geeinigt und das neue Project von Podklanz in der Richtung gegen Runarso vorgelegt haben, beantragt der Verwaltungsausschuss, der hohe Landtag wolle beschließen:

„Der Landesauschuss wird beauftragt, wegen Ausführung der schon vor Jahren durch ein Landesgesetz bestimmten Straßenumlegung über den Bonzaberg nach Einlangung des Berichtes des Landesbauamtes über das Ergebnis der Localerhebung sofort wegen Ausführung des als zweckentsprechend befundenen Projectes das Erforderliche zu veranlassen.“

6.) Die vom Bezirksstraßen-Ausschusse Tschernembl bei der am 12. September 1880 stattgehabten Minuendo-Licitation an den Unternehmer Josef Kump um den Betrag von 3960 fl. hintangegebenen Herstellungsarbeiten der Hajka-Döblitsch-Tschernemblers Straße haben bisher nur einen relativ geringen Arbeitsfortschritt zu verzeichnen, da der Unternehmer infolge seiner geringen finanziellen Leistungsfähigkeit nicht imstande war, eine genügende Arbeiteranzahl zu beschäftigen. Laut einer vor wenigen Tagen anher gelangten Anzeige des Bezirksstraßen-Ausschusses hat nunmehr der Bauunternehmer Josef Kump die Bauarbeiten gänzlich eingestellt. Es wurde daher der Landesingenieur sofort vom Landesauschusse nach Hajka mit dem Auftrage entsendet, die fertig gestellten Arbeiten aufzunehmen und den hiefür für den Unternehmer Kump etwa noch entfallenden Verdienstbetrag zu berechnen, sowie dem ziemlich unbehilflichen Bezirksstraßen-Ausschusse bei der etwa nothwendig werdenden neuerlichen Bauvergebung hilfreich an die Hand zu gehen.

Der Verwaltungsausschuss stellt daher den Antrag, der h. Landtag wolle beschließen:

a) „Der Landesauschuss wird beauftragt, für die ehebaldigste Ausführung des Baues der Hajka-Döblitsch-Tschernemblers Bezirksstraße Sorge zu tragen, und seine Aufmerksamkeit besonders dahin zu richten, daß bei dem Umstande, als der gegenwärtige Bauunternehmer den Bau eingestellt hat, derselbe ehestmöglichst an einen vertrauenswürdigen und leistungsfähigen Unternehmer vergeben werde.“

b) „Der Landesauschuss wird beauftragt, in der nächsten Session die Anträge über die Modalitäten der Rückzahlung des Betrages von 3300 fl., sowie über die Frage, ob und welcher Betrag hievon als Subvention oder als Vorschuss zu behandeln sein wird, zu stellen.“

7.) Nachdem der Bezirksstraßen-Ausschuss Seisenberg das Operat über die Umlegung der Straße zwischen Smuk und Laschitz dem Landesauschusse endlich vorgelegt hat und sich derselbe gegenwärtig beim landtschaftlichen Bauamte behufs Ueberprüfung befindet, stellt der Verwaltungsausschuss den Antrag, der hohe Landtag wolle beschließen:

„Der Landesauschuss wird beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß das Operat wegen Umlegung der Straße zwischen Smuk und Laschitz nach erfolgter Prüfung durch das Landesbauamt zur endlichen Ausführung gelange.“

(Fortsetzung folgt.)

(Der Herr Landeshauptmann Graf Thurn) hat sich heute nach Slap zur Schlussprüfung an der Landes-Obst- und Weinbauschule begeben. — Auch der Herr Abgeordnete Navratil ist nach demselben Orte abgereist, um die Einrichtung der genannten Landesanstalt kennen zu lernen.

(Die Generalversammlung der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain) findet für dieses Jahr über Beschluss des Centralauschusses am 23. November, 9 Uhr früh, im städtischen Rathhause statt.

-x-

(Münzfund.) Kürzlich ist hier auf einem Acker in der Feldgasse (St. Petersvorstadt) eine gut erhaltene römische Kupfermünze gefunden worden. Dieselbe weist auf dem Avers: einen nach rechts gewendeten Kopf mit doppelter Perlschnur. Umschrift: DN VETRANIO PFAUG; — auf dem Revers: einen römischen Soldaten, in den Händen je eine Standarte haltend. Umschrift: CONCORDIA MILITUM. Diese Münze ist, wie Herr Gwajz dieser seiner freundlichen Mittheilung beifügt, zwischen 350—51 nach Christi in Siffel geschlagen worden.

(Ausstellung in Bordeaux.) Das k. k. Handelsministerium theilte der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, daß in Bordeaux im Jahre 1882, und zwar vom 1. Juni bis 1. November, eine Ausstellung für Landwirtschaft und Industrie, Kunst und Kunstgewerbe abgehalten werden wird. Diese Ausstellung, welche von der „Société Philomatique“ in Bordeaux veranstaltet und von der Staatsregierung, dem Generalrathe der Gironde und der Municipalität und Handelskammer in Bordeaux unterstützt wird, umfaßt im allgemeinen die Erzeugnisse Frankreichs inclusive Algeriens und der französischen Colonien, ferner Spaniens und Portugals; in der Gruppe „Weine und Spirituosen“ wird dieselbe jedoch die Producte aller europäischen und transatlantischen Länder aufnehmen. Nähere Auskünfte erteilt die Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Todesfall.) Die Familie Potocin auf dem bekannten Besitztume an der Ueberfuhr bei Natšgach in Unterkrain, auch hier vielfach bekannt, hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Gestern starb nämlich Herr Anton Potocin im 29. Jahre seines Alters

infolge einer heftigen Berührung, welcher der jugendkräftige beliebte junge Mann nach kurzem Krankenlager zum Opfer ward.

(Kreuzberg's Menagerie), die sich allerorten eines großen Zuspruches zu erfreuen pflegt, wird in den nächsten Tagen, bereits diesen Samstag, den Bewohnern unserer Stadt zum Besuche eröffnet werden.

(Gemeindevwahl.) Bei der am 11. Oktober d. J. stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Mösels, Gerichtsbezirk Gottschee, wurde Josef Jonke von Obermösels zum Gemeindevorsteher und Johann Semitsch von Verdreg und Peter Neumann von Obermösels zu Gemeinderäthen gewählt.

(Offertverhandlung.) Zur Sicherstellung des Bedarfes an Materialien für das k. k. See-Arsenal zu Pola wird am 3. November 1881, um 3 Uhr nachmittags, eine Offertverhandlung mittelst versiegelter Angebote beim k. k. See-Arsenalcommando in Pola abgehalten werden.

(Aus Ugram) schreibt man uns: Die Hauptaufmerksamkeit nimmt jetzt der im künftigen Frühlinge zu beginnende Bau des neuen Nationaltheaters in Anspruch. Zu diesem Zwecke wurden schon zu Anfang dieses Jahres öffentliche Sammlungen veranstaltet. Die reichsten Männer des Landes spendeten größere Summen, der unbemittelte Theil der Bevölkerung legt täglich einen Kreuzer auf den Altar des Vaterlandes nieder.

Der kroatische Historiker Herr Radoslav Vopasich bereitet ein größeres Werk: „Acta croatica“ betitelt, zum Druck vor. Herr W. Vopasich ist einer der tüchtigsten südslavischen Geschichtsforscher und hat außer einer Reihe größerer und kleinerer Schriften bekanntlich im heurigen Jahre eine sehr interessante Broschüre über Sichelburg (Zumberk) veröffentlicht, welche die vollste Beachtung seitens der krainischen Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde verdient.

(Unbestellbare Briepostsendungen.) Beim k. k. Postamte in Laibach erliegen nachstehende unbestellbare Briefe, und zwar an: Sonto Istvan in Nagykalnia (recomm.), Ferjan Jaka in Veldes, Schwentner Antonia in Strumpendorf, Rosir Alois in St. Ruprecht, Matscheg Paul in Wien, Serbic Stefan in Gnadovac, Kociver Rosalia in Schirich, Salerno Stefan in Gili, Petretic Michael in Ferluga, Bitenz Jera in Slavina, Lechner Anna in Linz, Kocemer Johann in Selo, Jarz Johann in Prastje, Murn Maria in Bresowitz, Brusel Giovanni in Rom, Garbais Franz in Dule, Handler Magdalena in Gnadendorf, Zoller Franz in

Loco, Paulin Eduard in Klagenfurt, Buzai Karl in Ugram, Krizanic in Laibach, Turk Franz in Studenz, Petan Johann in Petane, Sterbez Alois in Garburg, Pengov Franz in Trisail, Morgenstern in Kremstier, Pangge Aloisia in Bresowitz, Jerko Matija in Gabrovka, Sajz Jakob in Micheldorf, Blazic Johann in Groß-Slatenegg, Volte Anton in Brod, Widmar Josef in Petane, Schafran Franz in Pechdorf, Stekovic Mathias in Klein-Slatenegg, Sasel Franz in Hasenberg, Brudar Josef in Rudolfswert, Bidic Ulrich in Frib, Bartol Anton in Birnbaum, Dragic Josef in Weindorf, Bidigoj Franz in Groß-Maierhof, Brudar Martin in Weindorf, Bobko Thomas in Haselbach, Gaenik Anna in Drezje, Schager Josef in Voena, Bevc Josef in Cerovec, Ujdiel in Franz, Rajer Martin in Sela, Pabsek Josef in Selo, Luzer Anton in Gaberje, Lutsic Paul in Leskovec, Hudaklin Anton in Suchadol, Gornik Johann in Klein-Brusniz, Brucel Johann in Klein-Brusniz, Spehel Josef in Gaberje, Umel Johann in Groß-Berowitz, Klopfar Anton in Pangersgerm, Revc Josef in Cerovec, Turk Josef in Randia, Mautinger Johann in Presser, Panzur Margarethe bei Stein, Planker Heinrich in Graz (2 Stück), Victor Graf Widmann in Wien.

(Landschaftliches Theater.) Die von den Freunden der klassischen Musik schon mit aller Spannung erwartete Aufführung von Mozarts „Zauberflöte“ findet heute statt, und es ist nur zu wünschen, dass die Direction und das Opernpersonale für die darauf gewandte Mühe durch recht zahlreichen Besuch des Hauses belohnt werden.

(Literatur.) [Brochhaus' Conversations-Lexikon.] Das soeben erschienene zweite Heft enthält die Artikel: Abraham a Sancta Clara bis Adam, darunter mehrere besonders eingehende Artikel aus dem gewerblichen und technologischen Gebiete, und bringt an Abbildungen außer mehreren Holzsnitten im Texte drei große Tafeln: zur Zoologie (Affen der alten Welt), zur Baukunst (Altäre) und zur Culturgeschichte (Afrikanische Cultur), welche, indem sie die verschiedenen Arten, Stile und Formen systematisch nebeneinander stellen, sehr interessante vergleichende Anschauungen darbieten. Auf dem Umschlage des Heftes sind die für die 13. Auflage gewonnenen Mitarbeiter nebst den Wissenschaftlern, deren Bearbeitung sie übernahmen, verzeichnet — eine zwei Seiten füllende stattliche Reihe von gegen 150 Gelehrten, Technikern, Specialisten und hervorragenden Autoren der Gegenwart. Vom dritten Hefte an, das dem zweiten bald folgen soll, werden dem Prospective zufolge regelmäßig jeden Monat drei bis vier Hefte erscheinen und an die Subscribern geliefert werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Wien, 26. Oktober. Der Voranschlag des gemeinsamen Kriegsministeriums für 1882 beträgt 105.742,868 fl. gegenüber den im Vorjahre bewilligten 104.136,515 fl., demnach die Mehranforderung 1 10/100 Millionen. Dieselbe ist zumeist hervorgerufen durch Preissteigerung, Präliminierung der Veritmachung der Hauptleute und Fortsetzung der Befestigungsbauten.

Zara, 26. Oktober. Die Landwehrraffentierung wurde in den Gemeindefractionen Risano und Morinjo anstandslos durchgeführt.

Berlin, 26. Oktober. Der „Germania“ zufolge wählte das Breslauer Domcapitel den Weihbischof gleich zum Capitelsvicar.

Prag, 26. Oktober. Nach den neuesten Dispositionen begeben sich Prinz Leopold und Prinzessin Gisela nicht nach München, sondern heute nachmittags mit dem kronprinzlichen Paare nach Wien.

Rom, 25. Oktober. Während der Abwesenheit Depretis' ist der Vorsitz im Ministerrathe interimistisch dem Kriegsminister übertragen.

Rom, 26. Oktober. „Diritto“ hebt hervor, dass die Reise der Königin der politischen Bedeutung, in

der Reise des Königs liegt, eine besondere Bedeutung hinzuzufüge. Dieselbe charakterisiert die durch das Ereignis erneuerte Intimität zwischen den Höfen von Wien und Rom, sie ergänzt und krönt die fruchtbare und wertvolle Bedeutung der königlichen Reise.

Brüssel, 26. Oktober. Die Communalwahlen sind beendet. Die liberalen Blätter meinen, das allgemeine Resultat übertreffe die gehegten Erwartungen. Die katholischen Blätter sagen, der allgemeine Charakter der Wahl sei das Erwachen des katholischen Gefühles des Landes. Die Minoritäten verstärkten sich in den großen Städten.

Havre, 25. Oktober, nachts. Bei dem abends stattgehabten Bankett hielt Gambetta eine Rede, in welcher er mit keinem Worte die Politik berührte. Er sprach bloß von localen Angelegenheiten und sagte, er sei in Deutschland gewesen, um die Entwicklung der Häfen von Bremen, Hamburg, Stettin und Lübeck zu studieren, da die Entwicklung der commerziellen, maritimen und industriellen Interessen eine Aufgabe der Besserung für die Republik bildet.

Bukarest, 26. Oktober. Gerüchtweise verlautet, der rumänische Gesandte in Paris, Calimati Catargi, habe seine Demission gegeben.

Verstorbene.

Den 25. Oktober. Anna Drasler, Hausbesizersgattin, 54 J., Rosengasse Nr. 11, Lungenlähmung. — Francisca Beltauer, Arbeiterstochter, 2 1/2 J., Floriansgasse Nr. 14, Bauchscropheln.

Im Civilspitale:

Den 24. Oktober. Thomas Lampel, Inwohner, 86 J., Altersschwäche. — Mathias Wanc, Inwohner, 60 J., Erbschöpfung der Kräfte. — Josef Kranc, Inwohnersohn, 18 J., Herzklappenfehler.

Theater.

Heute (gerader Tag): Die Zauberflöte. Große Oper in zwei Acten von Schikaneder. — Musik von Mozart.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Uhrzeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 26. 10. 1881.

Vormittags wechselnde Bewölkung; die Alpen ziemlich klar; nachmittags und abends Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 8.0°, um 1.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Eingefendet.

Auf die heutige Annonce: „Börse-Operationen“ des Bankhauses „Leitth“, Wien, bitten wir besonders zu achten.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Anton Potočin

heute nachts nach kurzem schmerzlichen Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 29. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beerdigung des theuren Verbliebenen findet Freitag, den 28. Oktober, um 9 Uhr vormittags auf dem Ortsfriedhofe zu Lad bei Steinbrück statt; zugleich werden auch die heil. Seelenmessen gelesen werden.

St. Peter bei Steinbrück, am 26. Oktober 1881.

Maria Potočin geb. Kosmelj. — Vincenz Potočin. — Dr. Guido Srebre. — Maria Ghon. — Anna Slanc. — Josefa Srebre. — Betty Potočin. — Karl Slanc.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet, Laibach.

Curse an der Wiener Börse vom 26. Oktober 1881. (Nach dem officiellen Curssblatte.)

Large table of market rates for various securities, bonds, and currencies. Columns include 'Ware', 'Geld', and 'Bare'. Categories include Grundentlastungs-Obligationen, Actien von Banken, Actien von Transport-Unternehmungen, Pfandbriefe, and Prioritäts-Obligationen.